

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 58.

21. Juli 1858

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter war während der letzten Woche klar und meist sehr warm; die Saaten reifen mit Macht; Roggen hat auf den meisten Feldern seine Reife erreicht, und hat auf einzelnen Strecken die Ernte davon bereits begonnen. Die Getreidezufuhren waren klein, von Weizen ganz unbedeutend. Kauflust matt. Bezahlt und zu notiren: Weizen hochbunt 128 — 133-pf. 78 — 84 Sgr., bunter 68 — 76 Sgr., mit Auswachs nach Qualität 52 bis 68 Sgr. Roggen 126 bis 133-pf. 46 — 52 Sgr. Gerste 38 — 46 Sgr. Hafer 28 — 34 Sgr. Weiße Erbsen 50 — 62 Sgr., graue 50 — 60 Sgr. Bohnen 55 bis 62 Sgr. — Von Rübsen waren die Zufuhren ziemlich stark, Preise in Folge der auswärtigen flauerer Berichte weichend, bezahlt nach Qualität 120 — 122 Sgr. Spiritus 17 Thlr.

Danzig. Das Getreidegeschäft letzter Woche war dem der vorigen an Umfang ziemlich gleich, nur flauete es mit Weizen noch mehr und gingen die Preise weiter zurück. Roggen hielt sich bei schwacher Zufuhr zum Konsum im Preise. Gerste gedrückt. Scheffel-Preise: Weizen 60 — 84 Sgr., Roggen 47 — 50 Sgr., Gerste 33 — 47 Sgr., Hafer 27 — 33 Sgr., Erbsen 55 — 65 Sgr. Ueber den Stand der Felder unserer Gegend lauten die Nachrichten bis jetzt durchgehends befriedigend, eben so von den Kartoffeln. Rübsen 120 bis 124 Sgr. Spiritus 16½ Thlr.

Königsberg. Zufuhr und Kauflust in Getreide war letzte Woche gering, Preise verhältnismäßig hoch: Weizen 76 — 87 Sgr., Roggen 45 — 51 Sgr., Termine höher, Gerste 39 — 42 Sgr., Hafer 36 — 40 Sgr., Erbsen 60 — 63 Sgr. Rübsaat bei stärkerer Zufuhr 120 — 127 Sgr. Spiritus fester, 17½ Thlr. Käufer. — Aus Litthauen lauten die Nachrichten über den Stand der Feldfrüchte jetzt bei weitem günstiger, aus näherer Umgegend ebenfalls gut; von Kartoffeln durchgehends sehr günstig.

Berlin. Die Getreide-Ernte hat begonnen und die neuliche rapide Preissteigerung erweist sich als Witterungs-Schwindel. Zwar streckt der Kornwucher noch nicht die Waagen; in Lieferungsgegeschäften war es noch ziemlich lebhaft; aber hoffentlich wird der bereits eingetretene Rückschlag andauern. — In Delsaaten ist es, der zurückgehenden Delpreise wegen, flau, und sind in den Provinzen die Preise durchaus zu hoch angelegt. Spiritus gedrückt.

Der oberländische Kanal. (Mittheilungen eines Reisenden.)

V.

Zu den ersten Fragen, welche mir aufstießen, gehörte die: wie lange soll ein Schiff, an den geneigten Ebenen angekommen, warten, bis es befördert wird, weil immer von zwei Schiffen, von denen das hinunter gehende dem heraufkommenden Hilfe leisten soll, die Rede ist?

Diese Frage war sehr nahe liegend, da es in der Erläuterung hieß, daß ein Schiff herauf und eins hinunter gehe.

Die Antwort lautete: daß das Schiff auf dem oberländischen Kanale nicht so lange als auf anderen Kanälen auf das zweite Schiff warten dürfe. Die meisten Kanäle haben Schleusen, die auf zwei Schiffe eingerichtet sind, und sehr viele Kanäle haben es nöthig, mit dem Wasser ökonomisch umzugehen. Die schnelle Beförderung der Schiffe wird in der ersten Zeit ganz besonders wichtig und beachtet werden, weil es keine Noth hat, mit dem Wasser so ängstlich sparsam umzugehen. Ferner ist die Maschinenrie so eingerichtet, daß auch ein beladenes Schiff heraufgeht, wenn am anderen Ende des Seiles nur der leere Wagen hängt.

Ich gewann in den mir sehr wichtigen Tagen der Gesellschaft des Herrn Steenke die Ueberszeugung, daß die Entwicklung des Handels oder die Förderung einer ordentlichen Entwicklung dem Baurath sehr am Herzen liege, leider aber manches bereits Bestehende nicht seinen Beifall hat und er sich bitter über diese Mißgriffe beklagte.

Die erste und größte Klage, die ich auch vollständig begründet fand, betraf die zu frühe Zollerhebung auf dem fertigen Theil des Kanals.

Das Flößholz muß bezahlen, das ist in der Ordnung, denn da ist der Vortheil zu groß für den Besitzer.

Die Holzpreise sind seit 12 Jahren auf mehr als das fünffache gestiegen. Eine Klasten Kiefern-Kloben-Holz kostete 1846 im Forst 14 Sgr. und jetzt 72 — 75 Sgr. Diese Preissteigerung liegt nicht etwa in den allgemeinen Verhältnissen, sondern einzig und allein in den leichteren Kommunikations-Mitteln. Um das einzusehen, gehe man doch nur nach der Johannisburger Forst, oder weiter nach Süden in die Gegend von Neidenburg, Hohenstein u. —

Den Kanal-Zoll für Schiffe mußte man aussetzen, bis die Wasserstraße nach Elbing eröffnet wäre; dann hätten alle Leute einen größeren anziehenden Gewinn von der jetzt doch nur immer unvollkommenen Verbindung, und die fertigen Strecken hätten eine bessere Schule für Schiffer und Matrosen abgegeben.

Jetzt, wo die nutzbare Straße doch nur bis zur Chaussee bei Hoffnungskrug geht und dann noch fünf Meilen bis Elbing die Chaussee benutzt werden soll und muß, ist die Sache unvollkommen. Jede Umladung ist störend und kostspielig.

Wenn der Fuhrmann, von Elbing kommend, 333 Fuß bei Hoffnungskrug erstiegen und die Hochebene des Oberlandes erreicht hat, dann soll er seine Ladung abgeben. Der Weg wird nach der Länge berechnet und proportional der Frachtsatz. Jetzt, wenn er oben ist, fährt er 4 Meilen glatt weg und verdient 50 % mehr als auf der ersten Strecke, so daß die regelmäßige Wasserfahrt nach Osterode einstweilen aufgehört und dafür sich eine recht lebhaftere Fahrt nach Deutsch Eylau entwickelt hat.

Wenn man den Zoll weggelassen, so hätte sich die Schifffahrt schon besser entwickelt und der scheinbare — wirklich scheinbare Ausfall wäre doppelt ersetzt durch regeres Leben bei der Eröffnung des ganzen Kanals.

Dazu kommt jetzt noch eine unglaubliche Erschwerung für den Handel, die darin besteht, daß bei Liebenmühl der Kanal Tag und Nacht durch einen Schwimmbaum verschlossen, sage: verschlossen wird.

Der Zollverband ließ alle Schlagbäume Deutschlands fallen, aber hier, die junge Pflanze, die sich entwickeln soll, wird angegeschlossen; was Wunder, wenn sie ersticken und jedes Lebenszeichen aufgeben sollte. Ein Spazierboot, das den Kanal von dem Teiche Liebenmühs nach dem Geserich befahren will, muß erst ½ Meile nach dem Zollhause laufen und die Gefälligkeit des Mendanten in Anspruch nehmen, daß er komme und den Schwimmbaum aufschließe. —

Vergleiche ich diese wichtige Straße mit einer Chaussee, welche doch den ganzen Tag benutzt werden kann und die ganze Nacht auch zu passieren ist; so muß man gestehen, daß es Einem begeben kann, sich urplötzlich an die Russische Gränze versetzt zu glauben und eine Tomoschna vor sich zu sehen, wenn man bei Tage den verschlossenen Kanal sieht und bei Nacht durchaus nicht passieren kann. Und nun noch, wann beginnt hier am Kanal die Nacht? Um 7 Uhr Abends!; und wann beginnt der Tag? Um 7 Uhr Morgens. Glauben Sie es nicht? Nun, so gehen Sie hin und sehen Sie selbst.

Herr Steenke wurde so in Feuer gesetzt, als er mir diese Verhältnisse erzählte, daß man sah wie tief die Mißgriffe ihn erschütterten und wie stark sie seine Pläne und edeln Absichten angreifen — ja vernichten. Herr St. hat aber Hoffnung, daß die Sache bald anders werde, und das muß sie auch; so kann sie nicht bleiben. —

Als ich auf meinen vielfährigen Reisen Tag und Nacht Kanäle besuhr, erkannte ich die herrliche Einrichtung, wo für jeden Reisenden ein bequemes Lager vorhanden und ein Leben geführt

werden konnte, wie es Fürsten auf Reisen sich nur bereiten können.

Da war kein Stoßen, kein Rassel, keine Gefahr des Umwerfens, kein störendes Stillhalten, das beim bequemsten Wagen den Schlaf unterbricht, man fuhr die ganze Nacht und war des Morgens wieder frisch und buchstäblich ein Keil auf Deck!

Die Packetboote müssen sich auf dem Elbing-oberländischen Kanal auch entwickeln, aber doch nur wenn Schlagbäume fallen, oder nicht verschlossener sind als die Chaussees.

Um das nun so ganz im Sinne des Baumeisters des Kanals durchzuführen, gehört noch eine sehr einfache aber zweckmäßige Einrichtung dazu, das sind: die Treidelstationen.

Sie erinnern sich, daß die verschiedenen Seen von Draulitten (oder Buchwalb) ab um 17', 5' und 4' gesenkt sind, um das Niveau (den Wasserspiegel) des großen Geserichsee's zu erreichen. Durch diese Senkungen sind größere und kleinere Flächen an den Ufern der Seen gewonnen.

Auf diesen Flächen will Steenke von Strecke zu Strecke kleine Etablissements gründen, welche Pferde halten und das Treideln der Schiffe besorgen.

Denken wir uns alle 400 bis 500 Ruten ein solches Etablissement, so würde es den Schiffen möglich, ihre Reise Tag und Nacht fortzusetzen.

Es wird wohl Niemandem einfallen, daß der Schiffer alle ½ Meile frische Pferde nehmen soll, sondern die größere Zahl von Treidelstationen ist nur dazu, daß der eine Schiffer die Pferde bis R., der zweite bis P., der dritte bis M. benutzt, und die folgenden oder entgegen kommenden Schiffe wieder die Stationen J. H. G. u. in Anspruch nehmen.

Betrachten Sie doch die Bahnhöfe, ihre Güterschuppen und andere Einrichtungen! Was würden die Eisenbahnen für einen beschränkten Nutzen dem Publikum gewähren, wenn auf den Bahnhöfen keine Vorrichtungen zur Weiterbeförderung der Güter und Waaren wären! Oder sagen Sie, daß die Treidelstationen die Bahnhöfe der Wasserstraße sind. Auf den Bahnhöfen werden die Locomotiven mit frischem Wasser versorgt, oft muß Brennmaterial u. eingenommen werden, Alles Dinge, die vergleichbar dem Wechseln der Pferde u. auf den Treidelstationen.

Und nun betrachten Sie die Wohlthat für den kleinen Mann, der hier für geringen Preis sich einen eigenen Heerd gründet.

Man thut Unrecht, wenn man diese Etablissements mit den Colonien in der Tschelischen Gaiße oder anderen unwirthlichen Landstrecken vergleicht. Dort muß der Anstebler jahrelang arbeiten, bis er den Boden ertragsfähig macht. Hier am Kanal hat er besseren Boden und Gelegenheit Geld zu verdienen und seine Familie zu ernähren. 6 — 12 Morgen genügen dem Manne hinreichend und im Winter findet er Verdienst in den nächsten Wäldern beim Holzausrücken u.

Hier würde der wahre Segen der Wasserstraße sich zeigen, denn der billigste Transport kann nur auf Wasserstraßen erreicht werden. Der Austausch der Produkte erfolgt für die am Kanal wohnenden Leute auf die leichteste Weise und ein kleines Kahn trägt oft so viel Produkte als zwei Pferde auf gewöhnlichen Landwegen ziehen können.

Nun beabsichtigt aber auch noch Herr St. mit diesen Etablissements vereint oder neben denselben verschiedene Schiffswerften zu etabliren.

Die Unerläßlichkeit dieser Anlagen liegt auf der Hand. Steenke vergleicht sie sehr richtig mit den Maschinen-Reparatur- oder Bauanstalten an den Eisenbahnen.

Welche große Anlagen entstehen bei allen Bahnen, und wie nothwendig sie sind, geht aus der unstrittig richtigen finanziellen Beurtheilung

durch die Vorstände jener oft kolossalen Unternehmungen hervor.

So wie dort häufig Reparaturen auf den verschiedenen Bahnabtheilungen vorkommen und es oft unausführbar bleibt, weite Wege zurückzulegen, bevor die Reparatur geschehen kann; so ist derselbe Fall mit der Reparatur der Schiffe. Ferner ist hier auch vom Neubau die Rede. Man braucht keine hochgebildete Schiffsbaumeister, sondern nur tüchtige, ordentliche Schiffszimmerleute, die nach vorgeschriebenen Maßen tüchtig arbeiten, die Güte des Holzes beurtheilen und dasselbe gut anwenden können. Die Normalschiffe werden angegeben und im Bau überwacht.

Man will jetzt eine andere Schiffsform einführen und das wird auch gut sein. Denn ein Kanalschiff soll 1000 — 1200 Scheffel Roggen tragen. Das thun die alten Schiffe nicht und es ist bekannt, daß je größer ein Schiff, desto billiger der Frachtag gestellt werden kann.

Es war mir interessant, meine Beobachtungen über Kanalschiffe auf den verschiedenen Straßen ganz so von Herrn St. beurtheilt zu hören, wie ich es damals gethan, als mir Gelegenheit wurde, in einer öconomischen Gesellschaft der Mark mich auszulassen.

Die mehresten unserer — ich möchte sagen: aller Kanäle haben nur in größeren Entfernungen Wendepunkte, so daß ein Schiff oder Boot häufig gezwungen ist, große Strecken rückwärts zu fahren, bevor es wenden (d. h. umdrehen) kann. Es wird nun beabsichtigt, die Kanalboote in der Weise zu bauen, daß sie dem Kanalreglement entsprechen, d. h. 78' über Stewing lang sind, 9' 6" größte Breite und 3' 9" größte Eintauchung haben. Die Bodenhöhe ist nicht vorgeschrieben, folglich kann der Boden 78 oder eine Kleinigkeit kürzer sein. Das Boot erhält einen Boden, der sechs Zoll höchsten Sprung hat und auf beiden Enden ganz gerade aufsteigende Stevings. Das Steuer kann an jedem Stewing eingehängt werden, so daß das Boot nach beiden Richtungen fahren und das Steuer stets hinten haben kann.

Ich glaube, daß man sehr gut thäte auch einige Schiffe von Eisen zu bauen; dann bewährt die angeordnete Form sich vorzüglich. Herr Steenke ist noch nicht dafür, weil das Holz hier noch billig und die erste Ausgabe zu groß ist und mehr als das dreifache beträgt. Dem Gutsbesitzer kommt es doch auf das baare Geld sehr an.

Sie sehen, ich bin von den Treibelsationen auf die Schiffe und die Schiffswerften gekommen und gewiß ist die Ausführung dieser Anlagen von besonderer Wichtigkeit und in jeder Weise zu fördern. Wie viele ältere Schiffszimmerleute könnten hier ihr schönes Brod haben und bei einiger Sachkenntniß hübsche Geschäfte mit Schiffsbauholz machen. Die Kenntniß dieses Handelsartikels ist hier wenig verbreitet, und wird noch weniger beachtet.

Man sieht, wie viele Details es giebt, die dem Landmann wichtig sind. — (Schluß folgt.)

Minister-Verantwortlichkeit.

Die demokratischen Blätter bearbeiten jetzt, als Vorpiel für die bevorstehenden Abgeordneten-Wahlen, das Thema von der Verantwortlichkeit der Minister und suchen durch diese äußerlich harmlos scheinenden Erörterungen für ihre Ideen und Grundsätze, für ihre Partei Propaganda zu machen. Insbesondere ist die „Volkszeitung“ dabei fleißig und wird, da sie wohl glaubt, auf diesem Thema reitend, ihren Gefühlen keinen Zwang anlegen zu dürfen, klobig grob gegen Andersdenkende, namentlich gegen die arme „Epenersche“, welche ihren geheimräthlichen Liberalismus nicht lassen kann und sich nun bei diesem Thema damit in eine Sackgasse verrannt hat. Beide jütiren dabei Aeußerungen des Professor Gneist und beneiden damit nur auf's Neue, daß Worte, namentlich die eines gelehrten Professors, verschieden aufgefaßt und gedeutet werden können, um so mehr je doctrinärer sie lauten. — Wir haben allen Respekt vor der Gelehrsamkeit hochstudirter Professoren; allein wir glauben aus der Geschichte (u. a. der Frankfurter National-Versammlung) gelernt zu haben, daß die Professoren-Politik zu Allem taugen mag, nur nicht zur praktischen Anwendung, daß die schulmeisterliche Staatsweisheit für den Rathgeber wohl, aber nimmermehr für das wirkliche Leben brauchbar ist.

Was die „Volkszeitung“ unter Ministerverantwortlichkeit Alles begreift, muß man in derselben selbst nachlesen; es kommt ungefähr darauf heraus, daß nicht bloß jede richterliche und andere Behörde, sondern jeder Beamte und nicht bloß dieser, sondern auch jeder Urwähler jedesmal Minister, wegen jedweder amtlichen Handlung desselben beliebig zur Verantwortung zu ziehen befugt sein müßte, so daß nach dieser Theorie am letzten Ende der überdies natürlich völlig machtlos gemachte Minister, den Jedermann beliebig verantwortlich zu machen und zu treten berechtigt wäre, es als eine besondere Gunst des Schicksals ansehen müßte, wenn er etwa zum Ranglisten oder Voten oder dergl. befördert oder doch verbessert würde.

Diese lächerlichen Extravaganzen aber bei Seite gelegt, so ist offenbar das jetzt als Hauptthema aufgestellte Schlagwort von der Ministerverantwortlichkeit mit all seinen lösenden Erörterungen nichts anderes als ein vorgeschobener Posten, dazu bestimmt, der ganz anders beschaffenen eigentlichen, aber dahinter noch verdeckten Idee und Absicht die Wege vorzubereiten. Die demokratische Presse spricht von den Ministern; aber das Königthum meint sie. Natürlich; wenn die Minister vom Parlament abhängen und diesem verantwortlich sind: dann ist die Ernennung der Minister durch die Krone nur eine leere Form und der König hat faktisch aufgehört zu regieren. —

Die Lösung der, nur von doktrinärem Krimskrams und von demokratischen Gelüsten verdunkelten und verwirrten Streitfrage von der Minister-Verantwortlichkeit ist sehr einfach. — Die Minister müssen verantwortlich sein dem (der Gewalt), welcher regiert; aber auch nur diesem, denn Niemand kann und darf zweien Herren dienen. — In England, wo der Monarch nur repräsentiert, das Parlament aber regiert, müssen die Minister diesem (dem Parlament) verantwortlich sein, wie denn auch thatsächlich und anerkannt die Ernennung der Minister durch die Krone nur eine Höflichkeitensform ist, da die Krone nur aus der Majorität des Parlaments die Minister nehmen kann. — In Preußen dagegen, wo um des Landes Wohlfahrt ja um des Staates Bestehen willen der König selbst regieren muß*), in Preußen können und dürfen die Minister auch nur dem Könige verantwortlich sein. Das ist so einfach aber auch so klar, daß alle Spitzfindigkeiten an der einfachen Klarheit dieses Grundgesetzes in ihr hohes Nichts zerfallen.

Die Demokratie, deren Tichten und Trachten stets dahin gerichtet ist, den Monarchen, da sie ihn nicht abschaffen kann, doch möglichst machtlos zu machen, hat gegenwärtig, um ihre Zwecke zu fördern, das — auch den Liberalen und Constitutionellen lieblich klingende — Schlagwort von der Minister-Verantwortlichkeit angenommen und aufgepflanzt. So harmlos und verlockend dieses Schlagwort auch äußerlich klingt, so steckt doch dahinter nichts mehr und nichts weniger als die Machtentkleidung, die Ohnmacht der Krone. Das begreift auch der einfachste Verstand; denn wie kann Der Herr sein, dessen Diener Anderen gehorchen, Anderen Red' und Ruchenschaft stehen sollen?! — „Ihr seid gescheit nach eurer Art; doch nur den Dummen gegenüber.“

*) „Denn in Preußen“, so sprach Friedrich Wilhelm IV. in seiner unvergesslichen Rede bei Vereidigung der Verfassung am 6. Februar 1850, „in Preußen muß der König regieren, und Ich regiere nicht, weil es also Mein Wohlgefallen ist, Gott weiß es! sondern weil es Gottes Ordnung ist; darum aber will Ich auch regieren.“

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Nach den neuesten aus Tegernsee eingegangenen Nachrichten war daselbst wieder schönes Wetter eingetreten. Daß die reine und kräftigende Gebirgsluft auch ferner einen stärkenden Einfluß auf das Befinden Sr. Majestät des Königs ausüben wird, steht sicher zu hoffen, da die Wirkungen derselben sich seither mit den günstigsten Erfolgen bewährt haben. Ihre Majestäten werden, wie man aus Tegernsee erfährt, Ende Juli von dort hierher zurückkehren und sich nach Sanssouci begeben. Soweit bis jetzt bestimmt, wollen Ihre Majestäten daselbst 14 Tage lang residiren und dann nach Putbus abreisen. — Während des Besuchs der Königin am hiesigen Hofe werden, wie verlautet, auch noch andere fürstliche Familien hier erwartet.

Die dänische Antwort auf den Bundesbeschluß vom 20. Mai ist der Bundesversammlung in Frankfurt am 15. d. übergeben und dem betreffenden Ausschuss sofort zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen worden. Dieselbe verspricht die jetzige Gesamtversammlung Betreffs Holstein einstweilen aufzuheben, schiebt aber dem Bundestage die Aufgabe zu, einen andern Rechtszustand durch Verhandlung mit Dänemark festzustellen. Das Fr. Z. macht darauf aufmerksam, daß wenn die Bundesexekution gegen Dänemark überhaupt beschlossen werden sollte, diese unter keinen Umständen vor Ende September zur Ausführung gelangen könnte. Vor der Hand aber dürfte es zu einer Exekution überhaupt wohl nicht kommen und führt man zu den bisherigen Gründen ein neuerdings hinzugefügtes Moment an, nämlich Vermehrung der Differenzen unter den eignen Bundesgliedern.

(R. Z.) Gegen die in neuester Zeit durch Gesellschaften gegründeten Privat-Geld-Institute steigert sich das Mißtrauen, da sie nur wenig Gewinn abwerfen und überhaupt das nicht leisten, was man sich von ihnen versprechen hat. Viele der Betheiligten wünschen sobald als möglich deren Auflösung, damit nicht ihre dabei angelegten Kapitalien immer mehr geschmälert werden oder gar gänzlich verloren gehen. — Am Sonntag zog ein sehr starkes Gewitter über Berlin, das auch in mehrere Häuser einschlug, doch ohne erheblichen Schaden anzurichten.

Stettin. Zu den von der Preussischen Küstenschiffahrt ausgeschlossenen Flaggen fremder Nationen gehört auch die dänische. Sieben dänische Küstenschiffe hatten sich dennoch engagiren lassen, Roggen von Königsberg nach Stettin zu führen. Sie kamen am 14. d. hier ein und wurden auf Antrag der Staats-Anwaltschaft (Schiffe und Ladungen) mit Beschlagnahme belegt. (S. Königsberg.) Am 17. kam die Sache vor dem hiesigen Kreisgerichte zur Verhandlung. Der Verteidiger beantragte jedoch die Aussetzung derselben. Das Gesetz mache nämlich eine Ausnahme, wenn die Einfuhr durch fremde Schiffe für das Land eine Wohlthat sei und dieser Fall liege hier vor, was durch Urtheile der Königl. Regierung zu beweisen sein werde. Der Gerichtshof beschloß die Verurteilung.

Deutschland. Schwerin. Das Gericht macht die Resultate des Moskauer Hochverraths-Prozesses be-

kannt. Die Existenz einer heimlichen revolutionären Verbindung, welche mit den Londoner Revolutionairs in Verbindung stand, wurde erwiesen. Wegen verführten Hochverraths wurden 11 Personen, darunter 5 Advokaten, 2 Professoren, 2 Kaufleute, zu Zuchthaus- und Gefängniß-Strafen von 3 Monaten bis zu 3 Jahren verurtheilt.

Im Kurort Baden ist der reichste Privatmann Rußlands, der Fürst Anatol Demidoff, Gemahl der Prinzessin Mathilde Bonaparte, an Erschöpfung der Kräfte gestorben.

Frankreich. Der Moniteur meldet, daß Frankreich und England gemeinschaftlich Maßregeln ergreifen werden, um wegen des barbarischen Akts zu Schiedsbad glänzende Genugthuung zu erlangen. Die türkische Regierung hat sich beeilt, einen General zur exemplarischen Bestrafung der Schuldigen abzusenden.

Großbritannien. Im Unterhause brachte Disraeli eine Bill ein, welche fordert, daß die Regierung auch während der Ferien des Parlaments ermächtigt bleibe, Milizen einzukleiden und außerhalb Landes zu verwenden. (Ein Beweis, wie schlimm die Dinge in Indien stehen.) — Nach Ostindien sollen wieder 2345 Mann befördert werden. Die Zeitungen berechnen, daß wenn sämtliche Verstärkungen dort eingetroffen sind, die Zahl der in Indien dienenden britischen Truppen sich auf 100,000 Mann belaufen wird. — Wieviel sind aber davon heute noch übrig? Der Times wird aus Kalkutta geschrieben: Die Engländer könnten mit nicht mehr als 27,000 Mann brauchbarer Truppen ins Feld rücken; in Allahabad sind von 1600 Europäern nur noch kaum 900 dienstfähig. Seit 20 Jahren ist in Indien kein so furchtbar heißer Sommer gewesen, wie der heurige. Times bringt entsetzliche Schilderungen von den Leiden der britischen Truppen. Behufs Reinigung der Themse will die Regierung 3 Millionen Pfd. St. aufnehmen. — Das Parlament wird am 31. d. vertagt werden.

Am 17. d. sollte der Versuch erneuert werden, das transatlantische Kabel zu versenken. Mißlingt er — und in der That hoffen die Wenigsten mehr auf einen glücklichen Erfolg —, so wird man ein anderes Kabel fabriziren oder auf eine neue Versenkungs-Methode bedacht sein müssen. Vor der Hand fehlt es nicht an Verbesserungsvorschlägen. — Wir stehen in der zweiten Hälfte des Jahres, aber noch ist nicht eingetroffen, was im Januar prophezeit worden ist; noch ist die alte Geschäftsrührigkeit nicht zurückgekehrt. Es herrscht eine drückende Stille in allen Verkehrszweigen, und Geschäftslosigkeit sonder Gleichen ist das Charakteristische unserer Börse seit Wochen und Monaten. Der Grund des Mißtrauens liegt zum Theil in den Klüften Frankreichs.

Türkei. Der Sultan befindet sich unwohl. In Alexandria ist Lepsius angekommen und versichert, daß das Unternehmen des Suezkanals noch in diesem Jahre beginnen werde. — Aus Candia werden ebenfalls Mißhandlungen und Ermordungen der Christen durch die Türken gemeldet.

Ostindien. Ueber Hamburg trafen aus Bombay vom 19. Juni sehr ungünstige Nachrichten ein. Der Guerilla-Krieg dauert fort. Scindiah, der die auf Smalior zu marchirenden Insurgenten von Kalpi am 1. Juni angriff, ist von ihnen geschlagen worden, nachdem fast seine ganze Armee zu den Rebellen übergegangen war. Mit äußerster Noth nur rettete er sein Leben. Rana Sahib ist zum Peishwa ausgerufen. Die Grenzen von Bombay sind bedroht. Die „Times“ selbst gesteht, daß zahlreiche Feinde Lucknow umringen und die Verbindung mit Camnpur abgeschnitten haben. Nach dem letzten Telegramm ist Smalior von den Insurgenten genommen worden. Ghazipore und Mundipore, so wie der Distrikt von Benares sind ernstlich bedroht. Im Pendschab haben die Engländer 13 eingeborne Offiziere gehängt. Rana Sahib ist zum König von Smalior proklamiert. Die Hitze war erdrückend.

Arabien. Die Ursache der blutigen Mekelei in Jedda wird verschiedenes angegeben; sie liegt aber in dem allgemein entbrannten Fanatismus der Muselmänner. Die einzelnen Scenen waren furchtbar. Der englische Konsul mit seinem Hausstande wurde zuerst, dann der französische Konsul mit seiner Gattin ermordet; ihre Tochter, die den Mörder ihres Vaters erschoss, erhielt einen Säbelschlag über den Kopf, wurde zwar gerettet, soll aber wahnsinnig geworden sein. — Die Araber glauben, daß seit dem orientalischen Kriege die Macht des Sultans viel größer geworden sei. Das Volk singt Lieder, welche wüthenden Haß gegen die Christen athmen.

Verschiedenes.

— Dem Vernehmen nach ist es im Werk, für die Ostbahn und andere Bahnen einen ermäßigten Tarif für die in ganzen Wagenladungen gehenden Getreidefrachten zur Anwendung zu bringen. Für die ersten 10 Meilen sollen 3 pf., für die weiteren 10 Meilen 2½ pf. und für fernere Strecken 2 pf., per Centner und Meile erhoben werden. Für Transporte bis zu 6 Meilen wird ein Zuschlag beabsichtigt.

— Die Mahl- und Schlachtsteuer ist bekanntlich seit der Einführung des neuen Landesgewichts, in Folge Verkleinerung des Centners, nicht herabgesetzt, denn von dem neuen Centner ist jetzt die nämliche Steuer zu bezahlen, wie von dem alten. Die Einnahmen des Staates vergrößern sich aber hierdurch nicht. Nach dem letzten Satz des §. 8. des Gesetzes vom 17. Mai 1856 wird jetzt der hierdurch aufkommende Mehrbetrag den pflichtigen Städten aus der Staatskasse erstattet.

— Nach einer Mittheilung der „Berl. Börsen-Ztg.“ aus Köln ist der dortigen Handelskammer „Kenntniß von einer höheren Verfügung gegeben, wonach für die Folge auf allen Börsen das Rauchen verboten sein soll.“

— Es soll nun auch mit der allmählichen Eingehung der bis zur Unkenntlichkeit des Gepräges abgeschliffenen ganzen und halben Silbergrößen vorgegangen werden.

— Als vor einigen Tagen die „drei Zwerge“, welche in Berlin bei Kroll spielen, nach der Theater-

vorfstellung im Garten ihr Souper einnahmen, knüpfte aus dem zahlreichen Publikum ein wüßbegieriger Klein- städter mit Herrn Piccolo ein Gespräch an, bei welchem unter anderen die beiden seltsamen Fragen an diesen ge- richtet wurden, „ob sie — die kleinen Künstler — im- mer so klein gewesen wären“, und „ob sie deutsch sprä- chen“? Herr Piccolo, bekanntlich ein heiterer junger Mann, beantwortete die erste der seltsamen Fragen da- hin: „daß er, so wie seine beiden kleinen Kollegen, in ihrer Jugend weit größer gewesen, dann aber, weil sie nicht defatirt, nach einem starken Platzregen eingegangen seien! Was ihre Sprachkenntniß betrafte, so sprachen sie nur österreichisch, deutsch nicht“.

— Von Ingolstadt wird der Zeitung „Deutsch- land“ ein merkwürdiger Fund berichtet. Auf dem rech- ten Donauufer zwischen Isching, Vohburg und Stockol- ding hatten zwei Tagelöhner aus Kendorf einen Graben zur Ableitung des Wassers herzustellen und diese fanden bei Aushebung der Erde gegen 1000 Stück uralte Goldmünzen, wovon jedes nach erhöhter Schätzung wenigstens einen Werth von 11 Fl. hat. Sie haben eine schüsselförmige Form und dürften die nach einer Sage bekannten Regenbogenschüsseln sein; die meis- ten Stücke lassen auf der erhabenen Seite einen Vogel- kopf mit einem großen gebogenen Schnabel erblicken, den wieder ein Kranz umgibt; wenige sind glatt, und vier Stücke haben nur Männerköpfe mit großgelockten Haaren. Ohne Zweifel sind diese Münzen von sehr hohem Alter.

— In No. 44. d. Bl. wurde aus Schweden von einem Urtheil des Hof-Gerichts gemeldet, wonach der verantwortliche Redakteur des dortigen Blattes „Fäber- neslander“, Lindahl, zum Tode durch das Beil verur- theilt worden, weil derselbe in seinem Blatte fälschlich und böswillig eine Demoiselle Wendelsohn eines schänd- lichen Verbrechens beschuldigt hatte. Ein Brief der „Ind. Belge“, der in ergreifender Weise die gerichtliche Prozedur und das ungeheure Aussehen schildert, welche diese entsetzliche Anklage gegen ein eben so schönes, als geistvolles und vollkommen unbescholtenes Mädchen in Stockholm hervorrief, giebt über den Ausgang dieses seltsamen Prozesses weitere Notizen. Herr Lindahl, ein ohne Widerrede sehr befähigter Journalist, der seine Studien in Bonn gemacht hatte, war von der Unge- rechtigkeit seiner Angriffe überzeugt und tief zerknirsch, aber voll festen Willens, seine Schuld mit dem Tode zu sühnen. Seine Familie hatte bei der Krone um Gnade nachgesucht, aber zur Antwort erhalten, daß nur Fräulein Henriette Wendelsohn selbst dieses Recht der Gnade ausüben könne; aber das Mitleid des tiefge- kränkten Mädchens anzuerkennen, das vermochte der Ver- urtheilte schlechterdings nicht der Liebe zu einem doch gebrandmarkten Leben abzugewinnen. Das schlug er seiner Familie, seinem Freunde und selbst dem Richter ab, der ihn zum letzten Gange abholte. Er steht vor dem Schafotte, ohne zu warten, läßt sich die Hände fesseln, die Augen verbinden, schreitet zwei Stufen hinauf: — da werden ihm die Fesseln ab- genommen, die Binde der Augen gelöst, und er sieht vor sich das schöne Mädchen, das einfach zu ihm sagt: „Herr Lindahl, ich vergebe Ihnen.“ Er stürzt sich zu ihren Füßen und zieht einen Brief hervor, der ihr nach seinem Tode gegeben werden sollte, und in dem er seine Reue und die Bitte um Vergebung ausgedrückt hat. So nahm er ihre Gnade an, die er doch gewiß war, auf seinen Grabeshügel fallen zu sehen. Die öffentliche Meinung in Stockholm ist versöhnt und meint, daß er durch seine Reue und seinen Muth, so viel es überhaupt gesühnt werden kann, sein Verbrechen gesühnt habe.

Elbing. Am künftigen Sonntage den 25. Juli wird der Prediger Krüger aus Berlin, ausgesandt von der Berliner Gesellschaft zur Be- förderung des Christenthums unter den Juden, auf seiner Rundreise durch unsere Provinz auch hier in Elbing zwei Predigten halten, und zwar beide in der St. Marien-Kirche, die erste Vor- mittags und die zweite Abends um 6 Uhr. Der- selbe ist nicht nur durch den Hochwürdigsten Ober- kirchenrath empfohlen, sondern auch durch Kabi- netsordre ermächtigt, bei seinen Gottesdiensten Kollekten für die Zwecke seiner Gesellschaft ab- zuhalten. Welches diese Zwecke überhaupt sind, welche Mittel zu deren Erreichung angewandt werden, welche Erfolge bereits erzielt worden sind, werden wir am besten aus den Vorträgen selbst entnehmen können. Wir erinnern nur daran, daß wir schon vor 3 Jahren den von ebenderjebsten Gesellschaft ausgesandten Prediger Kraft aus Berlin bei uns gehabt haben.

Elbing. Am vorgestrigen Montag feierten beide hiesige Schützenvereine das Fest ihres Königsschießens. Das Fest des 2. Schützenvereins in der Erholung war, wie seit einer Reihe von Jahren, sehr zahlreich besucht. Hier machte der Schiffsseigentümer Herr Friedrich den Meister- schuß und errang die Königswürde; die nächst- folgend besten Schüsse gelangen dem Herren Bäckermeister Marschall, welcher erster Ritter, und dem Herrn Wintner, welcher zweiter Ritter wurde. — In Bogelsang machte den besten Schuß und erhielt damit die Würde eines Schützenkönigs dieses Vereins der Tischlermeister Herr Noß.

Elbing. Wie man aus Berliner Privat- Nachrichten erfährt, soll der Unglückliche, welcher in Berlin wegen Spuren entschiedener Geistes- störung der Charité übergeben werden mußte,

(S. „Elb. Anz.“ No. 57.) allerdings aus Elbing, und zwar ein hier bekannter achtbarer Mann sein, welcher freilich schon vor längerer Zeit etwas überspannte Bestrebungen bemerken ließ.

Elbing. Am Sonnabend, den 17. d., Nachmittags, machte ein junger, in guten Ver- hältnissen sich befindender Handwerksmeister durch Erschießen seinem Leben ein Ende. Die Gründe zu dieser That sind mit Bestimmtheit nicht be- kannt geworden.

Elbing. Einer uns zugegangenen Mittheilung zufolge, ist am vorigen Montag in einem Walde hinter Br. Holland ein frisch abgehautes Pferd aufgefunden worden. Sattel und Zaum lagen daneben. Der Ka- daver zeigte von gutem Futterzustande, und nach den Fesseln zc. zu schließen, muß das Pferd ein Schweif- fuchs gewesen sein. Ganz in der Nähe befindet sich ein mit Wasser gefüllter Bruch. Man vermuthet ein Ver- brechen, und sind, dem Vernehmen nach, weitere Re- cherchen angestellt.

Verlobungs-Anzeige.

Ottile Wolter,

Gustav Preuss,

Verlobte.

Stalle und Elbing, den 18. Juli 1858.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine Frau Auguste geb. Zimmermann von einem kräftigen Mäd- chen glücklich entbunden.

Dies zeigt statt besonderer Meldung erge- benst an.

Bahnhof Alsfelde, den 19. Juli 1858.

F. Wolgram.

Heute Mittwoch den 21. Juli

Concert

im Garten der Ressource

„Humanitas.“

Das Comité.

Freitag den 23. Juli c. Abends 7 Uhr Landwehr-Officier-Kränzchen in Dambitz.

J. Sellmann's

naturhistorisches Museum

ist noch bis Sonntag den 25. Juli c. Abends 8 Uhr im Saale der Bürger- Ressource geöffnet. Entrée 5 Egr. Kinder die Hälfte. Bei Einkäufen wird das Entrée mit berechnet.

Theater in Elbing.

Donnerstag, den 22. Juli um 8 Uhr Abends giebt

Louis Figer,

als Künstler des Harems S. M. des Sultans, von den Orientalen El Maraphet genannt, nur eine große und brillante Vorstellung der orientalischen Magie.

Der kostbare echt silberne und reich ver- goldete Apparat, (ein Geschenk S. M. des Sultans) wird auf das reichste im orienta- lischen Geschmack decorirt und glänzend er- leuchtet die ganze Bühne einnehmen.


Alles Nähere besagen die Zettel.

Ämtliche Verfügung.

An Stelle des ausgeschiedenen Bäder- meisters Herrn Hanff ist Herr Schuhmacher- meister Hübner (Heil. Geiststr. 56.) zum Stellvertreter des Bezirksvorsichters im 4. Stadtbezirk erwählt und verpflichtet worden.

Elbing, den 15. Juli 1858.

Der Magistrat.

 **Recht Brönnner's**
Fleckenwasser, na-
mentlich zum Waschen der
Glacé-Handschuhe empfiehlt à Flasche 3
und 6 Egr.

Adolph Kuss.

Brioler Käse

à 5 Egr. pro Stück empfing und empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Hobelspäne sind verkäuflich

1. Niederstraße No. 4.

Eine gebrauchte, sehr gut erhaltene Wind- harfe ist billig zu verkaufen durch S. Sotop.

1. Niederstraße No. 4.

Ein gutes Fortepiano steht für 30 Thlr. zum Verkauf Spieringsstraße No. 28.

Den Empfang meiner in letzter Frank- furt a./M. Messe eingekauften Waaren zeige hiermit ergebenst an.

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Poil de chèvre, à 4¹/₂
und 5 Egr.,

duckle breite Gattune von
3 Egr. an

empfiehlt in größter Auswahl

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Pasewalker Taback zu Fabrik-

Preisen,

Kraustaback,

Amerikanische Stengel, feinge-

schnitten, offerirt

Moritz Mühle,

alter Markt No. 62.

Vorzügliches Seltersfer-
Wasser-Pulver bei

A. Teuchert.

Verkauf eines Geschäfts-Hauses
in einer Kreisstadt.

Ein massives zweistöckiges Haus am Markt, worin ein Material-, Eisen-, Kurzwaaren- und Schankgeschäft mit bestem Erfolg betrie- ben wird, soll eingetretener Umstände wegen unter soliden Bedingungen recht bald mit 900 Thlr. Anzahlung verkauft oder verpach- tet und bis spätestens Oktober c. übergeben werden. An Waaren sind für circa 1500 Thl. zu übernehmen und in drei Raten binnen 9 Monaten zu bezahlen. Käufer oder Pächter belieben sich persönlich oder in portofreien Briefen an **P. Claassen** in Elbing, Spieringsstraße No. 25., zu wenden.

===== Gelder auf Wechsel hat zu begeben und werden Dokumente gekauft.

P. Claassen.

===== Capitalien von 1000, 3000, 5000 und 8000 Thlr. werden auf erste und über- wiegend sichere Hypothek verlangt.

P. Claassen.

===== Große und kleine ländliche Besizun- gen wie auch Gasthäuser mit Land, in einer vorzüglichen frequenten Gegend und sehr ein- träglichen Lage wie auch städtische Gast- und Nahrungshäuser, auch Grundstücke und Pri- vathäuser jeder Art hat zu verkaufen mitunter zu verpachten. **P. Claassen.**

Schiffsholm No. 6. ist eine Wohn- gelegenheit zu vermieten.

Lange Heil. Geiststraße No. 10. ist eine Stube zu vermieten.

Eine erfahrene Wirthin, die schon mehrere Jahre in der Wirthschaft ist, sucht zu Mi- chael eine Stelle Fischerstraße No. 11.

Verheirathete und unverheirathete Kutscher und Hausknechte suchen Stellen durch

Blodesing, Heilige Geiststraße,

===== im Lachs. =====

3 Thaler Belohnung.

Am Sonntag Abends sind vom Mühlen- thor bis zur Bergschen Kantorschule eine Schützenuniform mit vergoldeten Epaulett's, 1 Pulverhorn, 1 Feder, 1 Büchsenbandoullter, welche Sachen in einer weißen Zühe einge- bunden, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten gegen obige Belohnung diese Sachen Burgstraße No. 6. abzugeben. Vor dem An- kauf wird gewarnt.

Sonntag Abend ist von Bogelsang bis zur Hoffnung ein schwarz geblümter Sonnenschirm ohne Stod verloren gegangen. Der Finder wird gebeten abzugeben Mauerstraße No. 12.

Ein goldener Uhrschlüssel ist verloren, und wird der Finder gebeten, denselben gegen Er- stattung des Goldwerthes abzugeben: Kleine Hommellstraße No. 3. bei Herrn Schütt.

In dem Verlage von **Schettlin & Zollikofer** in St. Gallen ist soeben erschienen und durch **Neumann-Hartmann** zu beziehen:

Engadin.

Zeichnungen

aus der Natur und dem Volksleben eines unbekannten Alpenlandes.

Von **Dr. Jakob Papon**,

Mitglied der Schweiz. naturforschenden Gesellschaft.

Elegant gebunden 24 Sgr.

Es eröffnen uns diese trefflichen, auf tüchtiger wissenschaftlicher Basis ruhenden Schilderungen eines gründlichen Forschers und Kenners unserer Alpennatur eine neue fast gänzlich unbekannte Gebirgswelt und es wird das frisch und lebendig geschriebene Buch jedem Freunde der Natur eine willkommene Gabe sein.

Soeben erschien im Verlage von **Schettlin & Zollikofer** in St. Gallen und ist durch **Neumann-Hartmann** in Elbing zu beziehen:

Neue Reisebilder

aus der Schweiz,

in Gedichten von

Adolf Stöber.

Miniatur-Ausgabe. Eleg. geb. 12 Sgr.

Adolf Stöber, der geist- und gemüthreiche elsfässische Dichter, mit dem treuen deutschen Herzen voll Liebe, Kraft und Glauben, bietet uns hier eine neue Reihe seiner frischen und anmuthigen Naturgemälde, deren erste Sammlung so beifällig aufgenommen wurde. Es sind mannigfaltige, erhabene und liebliche Bilder in idealer, harmonischer Auffassung, die den Stempel der Gediegenheit und Würde an sich tragen, welcher ihnen einen bleibenden Werth verleiht.

Im Verlagsbureau zu Altona ist erschienen und vorrätig bei **Neumann-Hartmann** in Elbing:

Das Ganze der Schwimmkunst, oder die Kunst, in wenigen Tagen und ohne Lehrer fertig schwimmen zu lernen, nebst fasslicher Anweisung, zu den verschiedensten Schwimmkünsten, sowie auch zu den besten künstlichen Mitteln, das Schwimmen und Untertauchen zu erleichtern, und selbst ohne schwimmen zu können, durch die tiefsten Gewässer zu gehen, und Belehrung, wie man sich und Andere aus der Gefahr des Ertrinkens erretten soll. — Nach Mittheilung des alten Hallörens Grundmann niedergeschrieben von **T. F. Nickel**.

Dritte Auflage. Preis 10 Sgr.

Vorrätig bei **Neumann-Hartmann**: **Heinrich, J.**

Thierärztliches Handbuch.

Enthaltend das Wichtigste der Gesundheits- und Krankheitslehre der nützlichen Hausthiere. Mit mehreren Abbildungen.

Preis 10 Sgr.

Die Schweinekrankheit.

Ein durch vieljährige Versuche erprobtes Verfahren, die verheerende Krankheit der Schweine (sog. Milzbrand- oder Rothlauf) schnell und billig zu heilen und deren Ausbruch zu verhüten.

Von einem Fachmanne.

Preis 10 Sgr.

Vorrätig bei

Neumann-Hartmann.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,

alter Markt No. 62.

Peruanischen Guano,

desgleichen

Stoppelrübensaat

empfehle

Aug. Schemionek,

am Königsberger Thor No. 2.

Allen Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Uhrberg) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleitsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blauschlagungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten“, mit dem Motto: „Prüfet Alles, das Beste behaltet“, unentgeltlich zusenden.

Dr. F. Kühne, in Braunschweig.

Ein Stallgebäude, 56 Fz. lg. und 20 Fz. brt., mit Pfannendach, ist zum Abbruch bei **F. Schichau** zu verkaufen.

Mein mir gehöriges in **Gr.**

Lichtenau sub No. 2 A. und B. belegenes Grundstück, bestehend aus 7 Hufen kalm. Land nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und vollständigem Inventarium, so wie der Creszens will ich sofort im Ganzen oder getheilt verkaufen.

Auch habe ich 30,000 und 20,000 Thlr. gegen genügende Sicherheit im Ganzen oder getheilt zu begeben.

Friedr. Aug. Deschner,

Güter-Agent in Danzig, Hundegasse No. 17.

Verpachtung.

Ein in einem bedeutenden Marktflecken belegenes Geschäftshaus, worin seit vielen Jahren ein Gewürz-, Material- und Schank-Geschäft betrieben wird, soll von Michaeli ab unter sehr guten Bedingungen auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Gustav Schmidt.

300 Thaler werden auf ein ländliches Grundstück von einer culm. Hufe Ader mit neuen Gebäuden zur ersten Stelle gesucht.

Gustav Schmidt.

Eine Wohnung mit aller Bequemlichkeit (parterre) nebst großem Laden, in welchem letzteren seit mehreren Jahren Geschäfte verschiedener Branchen mit gutem Erfolg betrieben, ist vom 1. October c. Lange Hinterstraße No. 31. zu vermieten.

C. F. Koch.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten bei

F. Kolberg,

Königsbergerstraße No. 2.

Kurze Hinterstraße No. 9. ist die untere Belegenheit aus drei Stuben, Küche, Keller, Boden u. s., so wie eine andere, aus drei Stuben, Küche, Keller, Boden bestehend, zum 1. Octbr. zu vermieten. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch nach hinten zu erfahren.

Ein Lehrling fürs Manufaktur-Geschäft wird gesucht. Näheres hierüber Alter Markt No. 31.

Ein älteres, in Ladengeschäften erfahrenes, zuverlässiges Mädchen wünscht in einem Laden oder als Haushälterin zur Wirthschaftsführung placirt zu werden.

Näheres Brückstraße No. 30.

2700 Thlr. werden gegen hypothekarische Sicherheit auf eine Besizung bei Elbing gesucht. Adress. werden in der Expedition dieser Zeitung unter **A. B. C.** erbeten.

Es sollen Wechsel mit meinem angeblichen Accept zum Verkauf angeboten sein, die ich hiermit für falsch erkläre. Jeder, dem Wechsel mit meinem angeblichen Accept angeboten werden, wolle mir solche zur Anerkennung meiner Unterschrift vorlegen, weil ich sonst dafür nicht aufkomme.

Deunen per Saalfeld, d. 15. Juli 1858.

Boehnke, Gutsbesitzer.

20 Thaler Belohnung.

In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag sind mir von meiner Weibte zwei Pferde — eine hellbraune Stute, 10 Jahr alt, 5 F. 1 Z. groß, ohne Abzeichen, und 1 dunkelbraune Stute, 3 Jahr alt, 4 F. 11 Z. groß, auch ohne Abzeichen — gestohlen worden. Wer mir zu diesen Pferden wiederverhilft, erhält obige Belohnung.

Jacob Degen,
in Al. Wickeran bei Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Wernich

Aus der Provinz.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten Friedrich Adolph Runke auf Kattlwo zum Landrathe des Kreises Elbau im Regierungsbezirk Marienwerder zu ernennen.

Königsberg. Am Freitag den 16. d. M. war im Lokale der deutschen Ressource eine Generalversammlung des ostpreussischen landwirthschaftlichen Centralvereins berufen, mit welcher gleichzeitig eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen, Ackergeräthen und Produkten verbunden wurde, die sowohl für den Dekonomen von Fach, wie auch für den Laien recht unterhaltend und belehrend war. — Die Zahl der Wechselprozesse bei den hiesigen Gerichten ist noch immer sehr bedeutend; es kommen bis 40 und 45 solcher Prozesse täglich vor, die meisten wegen Beträge unter 50 bis zu 1 Thlr. herab.

Königsberg. Die Ostpr. Ztg. meldet: Durch die Allerh. Kabinetts-Ordre vom 20. Juli 1822 ist bestimmt worden, daß die Küsten-Frachtfahrt von einem Preussischen Hafen nach einem andern inländischen Plage nur inländischen (resp. steuervereinsländischen) Seeschiffen erlaubt sein, den Provinzialbehörden aber zustehen soll, in dringenden Fällen und zum allgemeinen Besten Ausnahmen von dieser Bestimmung zu gestatten. — Da ein solches dringendes Bedürfnis gegenwärtig vorhanden, so hat die Königl. Regierung auf den Antrag der hiesigen Kaufmannschaft gestattet, daß die Küsten-Frachtfahrt von Königsberg nach Stettin ausnahmsweise und zwar nur bis einschließend den 30. September dieses Jahres nicht allein von in- und vereinsländischen, sondern auch von ausländischen Seeschiffen betrieben werden darf.

Frauenburg. (Br. Kreisbl.) Am vergangenen Sonntage ertheilte der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Grenz in hiesiger Kathedrale die eilf Alumen des Klerikalseminars zu Braunsberg die heilige Priesterweihe.

Braunsberg. In der Sitzung der Stadtverordneten am 15. d. M. wurde der Bürgermeister Büchel auf 12 Jahre, und zwar vom 1. Dezember 1858 bis dahin 1870, zum Bürgermeister von Braunsberg wieder gewählt.

Memel. (3.) In einem unserer größten Geschäfte wurden kürzlich bei einer Revision der Kassabücher falsche Notirungen zu Schäden der Kasse im Betrage von 3700 Thlr. entdeckt; dieselben konnten nur von dem bisherigen Kassirer und Buchhalter ausgegangen sein, welcher, als erfahrener und geachteter Geschäftsmann, das ganze Vertrauen seines Prinzipals besaß; derselbe, ein Mann in reifen Jahren, Familienvater und Grundbesitzer, ist bereits gefänglich eingezogen und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

Danzig. Unsere sämtlichen Seebadeorte sind dieses Jahr sehr stark besucht. Leider hat aber auch die See schon Opfer gefordert; am Sonntag ertrank bei Heubude ein junger Mann beim Baden. — In den letzten Tagen hat die Kothheit des hiesigen Pöbels sich in zwei Fällen wieder geltend gemacht. Am Sonntag wurde ein vom Spaziergange zurückkehrendes Ehepaar von betrunkenen Arbeitern angerannt, und als der Mann seiner Entrüstung darüber Worte gab, wurde er dafür von den betrunkenen Kerlen zur Erde geworfen und nicht allein durch Faustschläge sondern auch durch Messerstiche gemißhandelt. Am Tage vorher wurde ein Schiffsfrauer, der mit einem Kameraden in Streit gerathen war, von diesem ebenfalls durch Messerstiche erheblich verletzt. — Unserm Getreidehandel wird hoffentlich die nächste Zeit schon Material zu erhöhter Lebhaftigkeit zuführen. Wahrscheinlich durch starke Regengüsse in den Karpathen ist bei Krakau die Weichsel sehr bedeutend (9 Fuß) gestiegen und dieser erhöhte Wasserstand wird uns wahrscheinlich die oberwärts noch aus Wassermangel aufgehäuften ungeheuren Massen von Weizen, Roggen und Holz herbringen. Wie sehr man sich übrigens bei den Schägungen der diesjährigen Ernte geirrt hat, zeigt die in den letzten Tagen gekommenen, über alle Erwartung starken Zufuhren von Mühlen. Die Deissaten sollten fast total mißrathen sein, und nun kommen Massen davon, so daß die Preise sich schwerlich werden erhalten können. Die Roggenernte hat begonnen und nach Allem wird der Ertrag ein sehr großer sein.

Pr. Stargardt, 16. Juli. Dem Domherrn Kolaczowski hieselbst ist gestern die freudige Mittheilung geworden, daß ihm der Rother Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden ist.

Dt. Crone. An dem, den 31. d. Mts. hier stattfindenden Westpreuß. Provinzial-Sängerfeste werden sich auch mehrere Männergesang-Vereine der angrenzenden Provinzen betheiligen. In Deutsch-Crone sind die umfassendsten Vorbereitungen zu diesem Feste getroffen.

(Eingefendet.)

Brot,

das unentbehrlichste Lebensmittel, verkleinert, vertheuert etc. Polizeiliche Bekanntmachungen: „dieser oder jener Bäcker hat das schwerste Brot zu backen übernommen“ vermögen Nichts. Sie sind eine Art Empfehlung für den Bäcker, welche dieser aber nur zu seinem Vortheil ausbeutet. Man weiß, welcher Mittel zuweilen Bäcker sich bedient haben, um die Schwere, die Weiche etc. des Brotes zu erlangen. Diese Mittel sind häufig der Gesundheit schädlich. Man lese nur unter Anderen „Hartlebens Justiz- und Polizei-Rama über das Sündenregister der Bäcker mit historischen Belägen der alten

und neuen Zeit“ und man wird schaudern. Einst führte ich gegen einen Bäcker Untersuchung wegen Brotergiftung. Ich ließ unter Anderem auch die Gefäße untersuchen, in welchen er den Sauerteig aufbewahrte; sie waren kupfern. Das Collegium medicum begutachtete in Folge meiner Requisition die Gesundheits- ja Lebensgefährlichkeit solcher Aufbewahrungsart. Man mußte daher auch auf solche Umstände das Augenmerk richten. Auch in zinnernen, selbst in schlecht glasierten irdenen Gefäßen ist solche Aufbewahrung bedenklich — wie jenes Gutachten ausführte, und dabei bemerkte: daß nur hölzerne oder steingutene Geschirre dazu sich eignen.

Wenn man die fortdauernde Winzigkeit des Brotes, bei dessen Theuerung obenein, mit dem Segen der Acker und Felder, mit der reichen Zufuhr, mit den gefüllten Speichern zusammenhält, dann muß die Kleinheit und Theuerung des Brotes empören! Man mußte — würde die Natur sich stürmen lassen — den Brotfuchtsbaum Ostindiens und der Südsee zu akklimatisiren suchen; man mußte Surrogate für das Brot erfinden.

Es giebt vielleicht kein Volk, welches nicht einer Art von Brot sich bedient; manches gebraucht gedörrte Fische dazu. Die Türken haben übrigens eine probate Methode, brotfälschende Bäcker zu bestrafen.

Wie wäre nun allen diesen Brot- und Bäcker-Angelegenheiten am Besten zu begegnen? In No. 57. der „Anzeigen“ ist diesbezüglich auf die in Berlin sich gebildete Aktien-Brotbäckerei hingewiesen — allerdings ein guter Schritt! Aber das Wörtchen „Actien“ zeigt im Hintergrunde auch „Actienpiel, Actienschwindel“; es läßt möglicher Weise Etwas hervorgucken, das aussteht wie — Gewinnwollen! Gute Nacht, du edler Zweck! — Daher schlage ich vor:

Ein Gemeinde-Bachhaus, eine Gemeinde-Bäckerei, unter gehöriger Kontrolle einzurichten. Fonds? Je nun! Man verwende die zur Gasbeleuchtungs-Anstalt bestimmten Fonds zu jener Gemeindebäckerei.

Jeht — Hundert — Tausend Mal ersprießlicher wäre diese Verwendung zu so allgemein bestem Zwecke, als zu Jenem — —!

Klein, Aff. u. Lieut. a. D.

(Eingefendet.)

Nächsten Donnerstag hat man im hiesigen Stadt-Theater einen besonderen Genuß zu erwarten, indem der Physiker Hr. Louis Figer auf seiner Durchreise hier eine Vorstellung seiner orientalischen Zaubereien zu geben beabsichtigt. Herr Figer ist nicht bloß ein Künstler von europäischem Ruf, sondern sein Name ist auch in den fernsten Ländern Asiens und in dem Reich der Pharaone rühmlichst bekannt. Journale aller Länder und Sprachen Europa's und des Orients enthalten die schmeichelhaftesten Urtheile über seine Leistungen und eine Sammlung Zeugnisse von verschiedenen königlichen Höfen, an denen Herr Figer sich zu produciren die Ehre hatte, bestätigen auch seine günstige Aufnahme in den höchsten Zirkeln. Herr Figer besitzt den kostbarsten Apparat der jetzigen Zeit und zwar von echtem Silber, wozu ihm der jetzt lebende Sultan durch ein Geschenk von mehreren silbernen Vasen für eine Vorstellung im kaiserlichen Harem den ersten Grund gelegt hat. Auch seine Experimente sollen neu und von denen, die man bisher von anderen Künstlern gesehen hat, ganz verschieden sein, und deshalb ist zu erwarten, daß seine Vorstellungen auch hier sich einer recht günstigen Aufnahme zu erfreuen haben werden.

Polizeiliche Nachrichten.

Elbing, den 16. Juli 1858.

Gefunden sind seit dem 15. Juni c.: 1 goldener Uhr. resp. Strickhaken mit blauen und weißen Steinen und 2 Bettgestelle. Verloren sind: 1 Kriegsdenkminze, 1 Handtuch, 1 großer Schlüssel, und 1 Schachtel mit schmalen Sammetband und 9 Ellen Franzen. Gestohlen sind: 1 Portemonnaie mit 17 Sgr. und eine schwarzseidene Mantille. Verstraft wurden: 4 Diensthoten wegen Verlassens des Dienstes, 1 wegen Wiedersehllichkeit gegen ihre Brodherrschaft, 1 wegen Ungehorsams, 1 Händler wegen Aufkaufs, 1 wegen Verkaufs verdorbenen Fleisches, 1 wegen unrichtigen Gewichts der zum Verkauf gestellten Butter, 5 Gefesseln und 1 Lehrling wegen Verlassens der Arbeit, 10 Droschkenfahrer wegen Contraventionen gegen das Reglement, 3 Personen wegen Hausrechtsverletzung, 3 wegen Schlägerei, 1 wegen Straßenexceß, 1 wegen Missethörung, 9 wegen Straßen-Polizei-Contravention, 3 wegen Straßenverunreinigung, 6 wegen unterlassener Anmeldung der Fremden, 2 deren Hunde ohne Maulkorb auf der Straße bettoffen wurden, 2 Observaten, wegen Ueberschreitung der ihnen auferlegten polizeilichen Beschränkungen, 5 lieberliche Diensten und 2 Bettler. Ermittelt wurden: 4 Diebstähle und 2 Unterschlagungen. Angehalten wurden: 7 falsche Münzen und 2 Fuder Holz. Verhaftet sind: 18 Männer und 19 Frauen, überhaupt 37 Personen und zwar: 5 wegen Diebstahls, 2 wegen Verlassens des Dienstes, 1 wegen Verlassens der Arbeit, 5 wegen Exceßes, 5 Betrunkene, 4 Wagaubonden, 13 lieberliche Diensten und 2 Bettler.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Marktstandsgelderhebung in hiesiger Stadt vom 1. Januar 1859 ab ist ein Termin auf Donnerstag den 19. August c. 11 Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause anberaumt, zu welchem Pachtlustige, die eine Caution von 700 Thlr. zu bestellen im Stande sind, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können. Elbing, den 13. Juli 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung der diesjährigen Uferbauten an den sogenannten Fischerlöchern, soll in dem auf

Donnerstag den 22. d. M. Nachmittags 4 Uhr im Schlessen: Wärter: Hause an der Kraffohlschleuse

anberaumten Termine, die Anfuhr von 585 Schock Faschinen und die Lieferung von

350 Bundsen Bindweiden,

570 Schock Buhnenpfählen

und 600 Schachtruthen Erde

an den Mindestfordernden ausgedoten werden. Unternehmungslustige laden wir zu diesem Termine hiedurch ein.

Elbing, den 13. Juli 1858.

Der Magistrat.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Mohrungen, Erste Abtheilung, den 16. Juli 1858 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Eduard Jaedel zu Mühlhausen ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 8. Juli 1858 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Stadt-Kämmerer Eisengarth zu Mühlhausen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Richter Kirchhoff, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besiz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besize der Gegenstände bis zum 1. Oktober d. J. einschließend dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer eintwärtigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besize befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Mohrungen, den 16. Juli 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Freitag den 23. Juli c. Vormittags von 10 Uhr ab

sollen: 37 große Bindsohleleder, 5 Kofleder, 11 Fahlleder, 13 Schmirleder in öffentlicher Auktion im Hause des Gerbermeister Milbrecht hier gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Liebstadt, den 7. Juli 1858.

Der Auktions-Kommissarius der Königl. Kreisgerichts-Commission.

Die Mitglieder der Corporation des Gemeindeguts der Altstadt werden zum **29. Juli Vormittags 11 Uhr** zu einer im Saale der Herrn Stadtverordneten anberaumten Versammlung hiedurch eingeladen.

Es soll eine Neuwahl in Stelle eines ausscheidenden Repräsentanten veranlaßt und über den Verkauf eines Ueberlaufs in der alten Rogat Beschluß gefaßt werden.

Von den nicht erschienenen Corporations-Mitgliedern wird angenommen, daß sie dem Beschlusse der Anwesenden beistimmen. Der Vorstand des Gemeindeguts der Altstadt.

Das in der Heil. Geiststr. No. 25. belegene Hupesche Wohnhaus mit 4 Stuben soll den **22. d. M. Nachmittags 3 Uhr** in meinem Geschäfts-Zimmer, Alter Markt No. 49., von Michaeli 1858/59 an den Meistbietenden vermiethet werden.

Elbing, den 16. Juli 1858.

Schlemm, Just.-Rath.

Coursbücher und ein vollständiges Lager guter Reisehandbücher empfiehlt

Neumann-Hartmann.

Das reichhaltigste und billigste Liederbuch „**Trent Euch des Lebens**“, enthaltend: Volks-, Studenten-, Jäger-, Soldaten-, Liebes-, Trink-, Wander-, Opern- und Gesellschaftslieder, ist gebunden zum Preise von 7½ Sgr. vorrätig bei

Neumann-Hartmann.

In der Buchhandlung von **F. W. Neumann-Hartmann** in Elbing ist zu haben:

Die Kunstwäscherin nach erprobten englischen und französischen Verfahrensarten, enthaltend Anweisung: Spitzen, Blonden, Tüll, Flor, Gaze, alle Arten seidener Zeuge und seidener Strümpfe; ferner Batist, Stidereien in Mull und Batist, Kesseltuch, Mousseline, Linon, Zitz u. Kattun feine wollene Zeuge, die verschiedenen Arten, der ledernen Handschuhe, Straußen-Federn, Strohhitze und weißes Pelzwerk zu reinigen und zu waschen; und endlich feine linnene u. baumwollene Wäsche zu blauen, zu stärken, zu plätten, zu pressen und zu calandern oder zu manaen. Nach d. Französl. d. Mad. Pelouze. Vierte Auflage. Mit 2 Tafeln. 8. Geh. 10 Sgr.

Das Glück, in so wenigen Jahren 4 Auflagen zu erleben, verdankt dieses Büchlein außer seiner großen Nützlichkeit besonders dem Umstand, daß jetzt selbst vornehme Damen die werthvollen Gegenstände der weiblichen Garderobe mit geringen Kosten lange Zeit in gutem Zustande zu erhalten suchen. Nicht leicht können sich Kammerjungfern bei ihren Gebieterinnen mehr in Gunst setzen, als wenn sie ihre durch diese Schrift erworbenen Kenntnisse anzuwenden suchen, besonders aber wird solche den auf eigne Faust bestehenden Kunstwäscherinnen in größern Städten einen sehr reichlichen Erwerb sichern.

Seid. Gummizeug - Gamaschen erhielt und empfiehlt

J. F. Kaje.

Pianino's mit Mechanik von Colard in London, in Kraft und Fülle des Tones, präciser elastischer Spielart, sowie in Dauer der Mechanik den besten Salonsklügeln gleichkommend, hält auf Lager und empfiehlt Musikfreunden zur Prüfung.

Th. Steingraeber.

Neue Engl. Matjes-Heringe in sehr schöner Qualität empfiehlt

Bernh. Janzen.

Limburger Käse empfiehlt

Julius Arke.

Reis, das Pfund 1 Sgr., bei

Julius Arke.

Im Nächsten blüht bei mir die **Königin der Nacht.**

Blumen-Freunde, die selbige zu sehen wünschen, wollen sich gefälligst melden, so daß Sie zur Zeit der Blüthe davon benachrichtigt werden können. Entrée pro Person 2 Sgr, Familien billiger.

A. Hummler.

Frischen **Stoppel- und Wasser-Herbst - Rüben - Saamen** empfiehlt, sowie **Sommerblumen-Bouquette** billigt.

A. Hummler,

Neufem Mühlenbamm No. 25

Frisch gepreßten, klaren Himbeersaft, zum Einkochen verkauft das Quart 8 Sgr.

S. Bersuch.

500 leere Weinflaschen sind billig zu verkaufen Alter Markt No. 62.

40 bis 60 Stof Milch sind noch zu überlassen. Wo? zu erfragen bei Herrn Friedrich, am Berliner-Thor.

In Löwenlust

ist täglich dicke Milch so wie Schmand mit Glumse zu haben.

Das Grundstück Junkerstraße 16. mit 8 Stuben, Stall, Wagen-Remise und 1 Erbe, 12 M. 93 □ R. Pr. M., alles im besten Zustande, soll unter soliden Bedingungen verkauft und kann sofort übergeben werden.

Näheres daselbst.

In **Podangen** bei Lieb Stadt ist eine im besten Zustande befindliche Bod- Windmühle mit zwei Gängen zu verkaufen. Reflectanten werden ersucht sich persönlich oder in portofreien Briefen beim unterzeichneten Dominio zu melden.

Dominium **Podangen**, 17. Juli 1858.

Graf Ranitz.

Meine hieselbst belegenen Grundstücke, worin seit mehreren Jahren ein Kolonial-Waaren-Geschäft und Schank von bedeutendem Umsatze gemacht worden ist, bin ich Willens zu verkaufen und ist das Nähere bei mir zu erfahren.

Marienburg.

Der Kaufmann **Hoppe.**

Ein Morgen Roggen ist vom Halm zu verkaufen. Grünstraße No. 33.

Ruh- und Pferdeheu in Köpfen ist zu verkaufen Grubenhagen 15.

2 Haufen Heu sind verkäuflich

auf **Wansau** bei Elbing.



Neufem Mühlenbamm No. 29.

ist eine Milchkuh zu verkaufen.

Raecke.

Eine neue sehr bequeme Wohnung von 2 Zimmern, Kabinet u. ist an ruhige Familien zu vermieten Heilige Geiststraße No. 57/58.

5 zusammenhängende Zimmer oder auch getheilt, desgleichen 2 nebst Keller und Gelass und freiem Eintritt in den Garten sind zu vermieten. Näheres Mauerstraße No. 7.

Eine Oberstube ist zu vermieten

Logenstraße No. 6.

Heilige Leichnamstraße No. 117. ist eine Stube zu vermieten.

Eine Wohnung von 2-3 Zimmern und Zubehör steht entweder sofort oder zu Michaeli c. zu vermieten

Kettenbrunnenstraße No. 7.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Kabinet, heller Küche u., 3 Treppen hoch, ist von Michaeli ab lange heil. Geiststraße No. 54. zu vermieten.

Hl. Geiststraße No. 51 ist eine meublirte Vorderstube nebst Kabinet an einzelne Herren zu vermieten. Auch wenn es gewünscht wird, mit Betten und Bepfeisung.

Burgstraße No. 19. sind drei separate Wohngelegenheiten zu vermieten.

Kleine Lastadienstraße No. 6. ist eine Wohnung von vier heizbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Eine Wohnung bestehend in drei Stuben, Küche, Keller und Bodenraum ist in dem Hause Wasserstraße 88., Spieringsstraßenecke, zu Michaeli zu vermieten.

Näheres daselbst.

Eine Stube, Küche und Kammer anständig m. a. o. Möbel an Einzelne ist gleich v. zu Michaeli zu beziehen. Heiligegeiststr. 36.

3 Zimmer, helle geräumige Küche u. sind Alter Markt No. 61. zu vermieten.

2 Stuben nebst Laden sind zu vermieten Wasserstraße No. 36.

Circa 8 Morgen **Grummet** hat zur Weide zu vermieten.

D. Wieler.



Von jetzt ab werden Billets zu den an den Sonntagen Abends von **Kahlberg** stattfindenden Rückfahrten nur ausgegeben werden

in Kahlberg Sonntag Mittags von 11 bis 11½ Uhr „Elbing“ 1½ „2“

In Kahlberg werden Sonntag Abends Billets nur dann verkauft werden, wann der auf dem Dampfboot vorhandene Raum dies noch gestattet.

Das **Musik-Corps** des Königl. 8. Ulanen-Regiments wird heute **Nachmittag** in **Kahlberg** und auf dem Dampfboote während der Fahrt concertiren.

Wasch-Maschinen

werden täglich ausgeliehen

Alter Markt No. 6.

Pensionaire finden zu Michaeli d. J. freundliche Aufnahme beim Lehrer **Battke**, äußern Mühlenbamm No. 7.

Ein junges ordentliches Mädchen, welches geschickt in Handarbeiten ist, sowie im Schneidern und Hülfe in der Wirthschaft der Hausfrau nützlich zu sein, wünscht ein Engagement. Das Nähere in der hl. Geiststraße 47.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehenener junger Mann zur Erlernung des Material- und Schnitt-Geschäfts wird gesucht. Wo? erfährt man beim Kaufmann Herrn **A. Driedger** in Elbing.

Ein Laufbursche wird gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Ich brauche einen Lehrburschen.

F. Bekerra, Schuhmachermeister, Junkerstraße No. 52.

Ein Bursche ordentlicher Eltern, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten. **A. Behring**, Bäckermeister.

Ein Handlungs-Comis (Materialist) der polnisch und deutsch spricht und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht bis zum 1. Sept. ein Engagement. Gef. Offerte wird unter Zfr. **G. H. Culm** post restante franco erbeten.

30 bis 40 Stof warme Milch werden noch täglich zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

1 Thaler Belohnung

Demjenigen, der einen in der l. Heiligen Geiststraße verl. geg. goldenen Trauring wiederbringt Spieringsstraße No. 3.

Eine Taschschürze ist Sonntag Vormittag in der Mauer- bis zur Markthorstraße verloren. Abzugeben gegen angemessene Belohnung Große Himmelsallstraße No. 4.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Bernich in Elbing.

Wernich